

## Vom politischen Missbrauch Gutmeinender - oder: Zur Arbeitsweise von „honestly concerned“

Folgende Nachrichten bekam ich 2005 per Mail „cc“ zugesandt, was ich bei der damals laufenden ersten Hetzkampagne, orchestriert u. a. durch „honestly concerned“, nicht witzig fand.

Peter Betscher  
Holzhofallee 28

64295 Darmstadt

Darmstadt, den 30.11.2005

### Offener Brief an die Bundeszentrale für Politische Bildung

Sehr geehrte Damen und Herren,

Nur sechzig Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wird ein Kernpunkt deutschen Staatsraison, die Aufarbeitung der Vergangenheit und die Verantwortung für den Holocaust, bei der wichtigsten Bildungsinstitution Deutschlands in Frage gestellt.

Das Selbstmordattentäter-Drama „Paradise Now“ wurde deutschen Schülern ab Klasse 8 als Unterrichtsmaterial empfohlen. Ein Massenmord verherrlichendes Filmheft empfiehlt deutschen Schülern, die Beweggründe eines Mörders argumentativ nachzuvollziehen.

Mitte November unterstützte die Bundeszentrale in Berlin eine Veranstaltung unter dem Titel „Antifaschismus *Vergnügungspark*“. Sogenannte Attraktionen wie „Menschenschauen, Lachgaskammer, Galgenringelspiel, Dekonzentrationslager oder Aschenputteldusche“ sollten die Zuschauer „mitschuldig“ machen am Genozid an sechs Millionen Menschen.

Die Bundeszentrale empfahl als „Experten für Integrationsfragen“ den Vorsitzenden einer vom Verfassungsschutz wegen extremistischer Bestrebungen beobachteten Organisation. Kristina Köhler, Islamismus-Berichterstatterin der CDU/CSU im Innenausschuss des Deutschen Bundestages, forderte deswegen Konsequenzen personeller Art.

Die Bundeszentrale für politische Bildung beschäftigt einen Mitarbeiter, der unter dem Deckmantel eines angeblich legitimen „Antizionismus“ und in der arabischen Welt propagierten „legitimen Widerstands gegen eine Besatzungsmacht“ nachweislich Massenmord, Genozid, Verstöße gegen Menschen- und Völkerrecht verherrlicht.

So unterstützt ausgerechnet die Bundeszentrale für politische Bildung politisch und ideell terroristische Vereinigungen. Das kann und darf nicht länger geduldet werden.

BpB Mitarbeiter Ludwig Watzal veröffentlicht Artikel auf Webseiten der »antiimperialista.com« und arbeitet für deren Internetmagazin »Intifada«. Diese Gruppe, wie ihre Webseite, verherrlichen Terror gegen Amerika und Israel als „legitimen Widerstand“. Das »US Department of Homeland Security« sperrte deshalb deren Webseite. In Deutschland ist sie noch online, ungeachtet der Billigung terroristischer Akte gegen Zivilisten und der Heroisierung eines »legitimen bewaffneten Widerstands«. Die Webseite fordert »Solidarität mit Hamas« und die Zerstörung des »sogenannten Staates Israel« sowie »Solidarität mit der Hizbullah«, obgleich die EU und die Bundesrepublik beide Organisationen zu Terrororganisationen erklärt haben. Im Widerspruch zur offiziellen deutschen Politik, die im Rahmen der Verantwortung für den Holocaust und besonderer Beziehungen zum jüdischen Staat Israel das Existenzrecht Israels betont, darf Watzal Israel als »wildgewordene Kolonialmacht« darstellen und sich fragen, ob es ein » legitimes Widerstandsrecht gegen eine langanhaltende brutale Militärbesatzung?« gebe. Entsprechend der Verschwörungstheorien des klassischen Antisemitismus, den die BpB angeblich bekämpft, darf Watzal von eine »Israelisierung der Welt« schreiben oder Michel Friedman, Michael Wolffsohn und Haim Saban mit einer „Holocaust-Industrie“, »jüdischem Kapital« und »jüdischer Macht« verknüpfen. In Deutschland und insbesondere bei Angestellten

der BpB sollte das Rechte auf Meinungsfreiheit enden, wo Volksverhetzung, Antisemitismus, Rechtfertigung von Völkermord (insbesondere an Juden) und die Unterstützung vor Terrororganisationen beginnen.

Die Bundeszentrale für politische Bildung war eine angesehene Institution mit einer wichtigen Aufgabe. Anstatt für Demokratie zu werben, über Antisemitismus und den Holocaust aufzuklären, die Beziehungen mit dem jüdischen Staat zu vertiefen, scheint sich die BpB darauf spezialisiert zu haben, Gewalt, Terror, Massenmord, Selbstmordattentate und Antisemitismus in seinen rohesten Formen zu fördern. Solange die BpB an einem Mitarbeiter wie Watzal festhält und mit dem Segen ihres Leiters, Herrn Krüger, geschmacklose künstlerische Installationen unterstützt, die dazu dienen, den Holocaust lächerlich zu machen und das Gedenken an die sechs Millionen Opfer dieses Völkermords zu einem Lachobjekt machen, wird auch der gute Ruf der Bundesrepublik Deutschland im Ausland in Frage gestellt, zumal die BpB sich als Erziehungsprojekt Deutschlands darstellt und voll von der Bundesrepublik finanziert wird.

Diesem unehrenhaften Treiben der BpB sollte unverzüglich ein Ende gesetzt werden.

Hochachtungsvoll

Peter Betscher

**Zu meiner Überraschung wurde ich am nächsten Tag wieder durch eine Nachricht per Mail „cc“ bedacht; sie war und ist immer noch äußerst aufschlussreich.**

Peter Betscher  
Holzhofallee 28

64295 Darmstadt

Darmstadt, den 01.12.2005

Bundeszentrale für Politische Bildung  
Leitung  
z. H. Herrn Präsident Thomas Krüger

Wissenschaftlicher Beirat  
z. H. Frau Prof. Dr. Beate Neuss  
und Frau Dr. Jeannette Hofmann

sowie die Mitglieder des Kuratoriums

#### **Rücknahme meines „Offenen Briefes“ vom 30.11.2005**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Am 30.11.2005 sandte ich Ihnen einen „Offenen Brief“, den ich mit der Bitte um Entschuldigung zurückziehen möchte. Ich bedaure sehr, wenn ich Sie unnötig beunruhigt haben sollte. Zur Erklärung möchte ich erläutern, dass die Idee des Briefes über die Mailingliste der Website „Honestly Concerned“ verbreitet wurde:



**Offener Brief an die Bundeszentrale für Politische Bildung**  
**AN UNSERE LESER...**

In den letzten Wochen ist erhebliche Kritik am Kurs und am Personal der Bundeszentrale für Politische Bildung laut geworden.

Es stellt sich die Frage: Gilt der Konsens deutscher Nachkriegspolitik – der **Kampf gegen Antisemitismus, Israelfeindschaft und Terrorismus** – auch noch in der wichtigsten demokratischen Bildungsinstitution Deutschlands?

Wir wollen den politischen Druck dadurch unterstützen, daß wir

- a) an den Präsidenten
- b) an den Wissenschaftlichen Beirat
- c) an das Kuratorium

der Bundeszentrale für Politische Bildung schreiben, die eine Kurskorrektur und notwendige Konsequenzen einfordern.

Nachfolgend finden Sie einen offenen Leserbrief an die Bundeszentrale für Politische Bildung, eine Zusammenfassung der wichtigsten Diskussionspunkte und einen Artikel aus der Jüdischen Allgemeinen zum Thema, sowie alle entsprechenden eMail-Kontakte. Gerne können Sie das übersandte Material in gleicher Form an die BpB weiterleiten – noch besser aber wäre es, wenn Sie ihre eigene Kommentare in einem Leserbrief an die genannten Kontakte formulieren würden.

Für Kopien der von Ihnen verschickten Briefe und eMails (an [info@honestly-concerned.org](mailto:info@honestly-concerned.org)) wären wir dankbar.

Dieser Aufforderung bin ich lediglich nachgekommen, aber wohl zu voreilig. Denn Anfang dieser Woche erreichte mich wie die übrigen Empfänger der Hinweis:

**Von:** Honestly-Concerned-Mailingliste@yahoogroups.com [mailto:Honestly-Concerned-Mailingliste@yahoogroups.com]

**Im Auftrag von** Honestly-Concerned.org

**Betreff:** [Honestly-Concerned] "SONDERAUSGABE - KORREKTUR" - Bitte letzte Sonderausgabe ignorieren....

**Wichtigkeit:** Hoch



## **Kritik an der Bundeszentrale für Politische Bildung...**

**Wir bitten die letzte Sonderausgabe zu ignorieren.**

**Die versandte Version war ein Entwurf, der noch nicht zur Veröffentlichung freigegeben war.**

**Den darin enthaltenen "Offenen Brief" bitten wir ebenfalls zu ignorieren!**

**Wir bitten das entstandene Durcheinander zu entschuldigen!**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich bedaure persönlich, Sie mit diesem „Irrtum“ behelligt zu haben. Ich war davon ausgegangen, dass es um eine seriöse Aktion geht. Dabei ließ ich mich davon leiten, dass im Internet als Adresse Honestly-Concerned e.V., Steinweg 10, 60313 Frankfurt/M. genannt wird, als Verantwortlicher Sacha Stawski von

Außerdem wirbt Honestly-Concerned zeitweise mit einem prominenten Sponsor-

**Diese Ausgabe wurde unterstützt durch:**



**Keren Hayesod Vereinigte Israel Aktion,**

die auf ihrer Internetpräsentation mitteilt: Vorsitzender des Präsidiums des Keren Hayesod Deutschland e.V. ist **Dr. Michel Friedman.**

Auch wenn ich zunächst von der Seriosität der Unternehmung ausging, bedaure ich doch, wie schnell man zum Werkzeug einer Kampagne werden kann. Ich hoffe, Sie erhalten nicht noch mehr dieser Wurfsendungen.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Betscher

**An der Arbeitsweise von „honestly concerned“ scheint sich in all den Jahren nichts geändert zu haben, wie die im Augenblick laufende Hetz- und Verleumdungskampagne gegen mich zeigt.**

[http://www.arendt-art.de/deutsch/Ludwig\\_Watzal/watzal\\_ludwig.htm](http://www.arendt-art.de/deutsch/Ludwig_Watzal/watzal_ludwig.htm)

Dass es sich dabei nicht nur um von der Organisation konstruierte „Antisemiten“ handelt, sondern es auch andere ehrbare Bürger treffen kann, zeigt die Jagdaktion gegen den renommierten Erziehungswissenschaftler Professor Micha Brumlik. Folgender Aufruf erschien im „Newsletter“ der Organisation vom 19. Mai 2008:

<http://groups.yahoo.com/group/Honestly-Concerned-Mailingliste/message/2275>

**[TEIL 1 – Was Micha Brumlik in seiner Freizeit so treibt, während andere den Geburtstag des Staates Israel in der Paulskirche feiern...](#)**

***Was Micha Brumlik in seiner Freizeit so treibt, während andere den Geburtstag des Staates Israel in der Paulskirche feiern...***

Am 14.5.2008 fanden parallel zueinander 2 Veranstaltungen in Frankfurt statt. In der Paulskirche war man zum Staatsakt zusammen gekommen, um den 60. Geburtstag des Staates Israel zu ehren. Zur gleichen Zeit fand auf dem Römerberg eine so genannte "Gedenkveranstaltung zum 60. Jahrestag der NAKBA" - zum Gedenken an die "Katastrophe" der Staatsgründung Israels statt. Um was es den Organisatoren dieser Römerberg Veranstaltung ging, konnte man unmißverständlich auf Flugblättern, Plakaten und auch im Internet nachlesen: Die Abschaffung des Staates Israel als Jüdischer Staat:



## Welcher Staat?

Wie die zukünftige politische Struktur in der Region aussehen wird, ist heute noch nicht vorhersehbar. Ein dauerhafter Frieden ohne Diskriminierung und ein Leben in Sicherheit für alle Menschen der Region sind jedoch nur im Rahmen einer Gesellschaft möglich, die demokratisch und laizistisch (nicht religiös definiert) ist und die den multinationalen Charakter der Bevölkerung akzeptiert. Ein „jüdisch“ definierter israelischer Staat ist keine Voraussetzung für Frieden, da er zwangsläufig mit Verdrängung, Vertreibung und Unterdrückung der nichtjüdischen einheimischen Bevölkerung einhergeht.

Wer sich dort alles so rumtrieb, kann man auf dem nachfolgend verlinkten Foto gut erkennen. Sehr unwohl schien sich Prof. Dr. Brumlik mit "Trauerballon" in Hand wohl auch nicht zu fühlen.... Die fröhliche Person neben ihm, hat übrigens erstaunliche Ähnlichkeit mit keinem anderen als dem einschlägig bekannten Abraham (auch Abi genannt) Melzer.

**Ich hatte am 20. März 2008 in einem Post Scriptum die Frage gestellt, ob es bei „honestly concerned“ unter den politisch „Blinden“ wenigstens einen „Einäugigen“ gibt:**

[http://www.watzal.com/Extremisten\\_Tricks\\_Manipulationen\\_Diffamierungen.pdf](http://www.watzal.com/Extremisten_Tricks_Manipulationen_Diffamierungen.pdf)

**Es gibt ihn, wie folgende Mail beweist:**

Was (Prof. Dr.) Micha Brumlik in seiner Freizeit treibt, ...

(...)

Sent: Monday, May 19, 2008 4:22 PM

ist seine persönliche Angelegenheit, und dies mag uns schmecken oder nicht. Nichtsdestotrotz darf keine liberaler Jude oder Nicht-Jude Menschen wegen ihrer Meinung an die Pranger stellen!

Ich persönlich bin manchem seit vier Jahrzehnten als ein überaus starker und aktiver Kämpfer für das Recht Israels und aller Juden, unabhängig von ihrer Weltanschauung, zu einer sicheren Zukunft und eine freien Zukunftsgestaltung aus eigener Hand.

Micha (und neben Abraham M. auch noch viele andere meiner Bekannten und Freunde) sind seit der

gleichen Zeit in der gleichen Stadt andere Wege gegangen. Mit Abraham habe ich schon meine "clashes" gehabt, trotzdem pflege ich sogar mit ihm einen höflichen, vorsichtig achtungsvollen Umgang. Polemik ist eine Sache, Hetze eine andere, die eigentlich den NaSos eigen war und ist, nicht unserem Volk.

Ich würde es sehr, wirklich sehr begrüßen, wenn HC sich an ähnliche Umgangsformen hielte, sonst zerfallen unsere moralische Positionen schneller als ein Schmetterlingsflügelschlag zu Schutt und Asche. Wir halten uns für eine Bastion der Zivilisation. Das gilt es, auch zu beweisen.

Also, lieber S.St. und liebe HC-Gruppe, wir sollten in der Öffentlichkeit ausgetragene persönliche Beschimpfung unserer "abtrünnigen" Freunde vermeiden. Oder ich muß mich genau so öffentlich von solchen Kampagnen distanzieren, denn ich dulde keine Hetze in meinem Lebensraum

Mit besten Grüßen und Gratulationen zum Sechzigsten.

**In der versandten Mailingliste vom 20. 5. 2008 ist der Text von Mihai-Robert Soran nicht online zu lesen.**

In Kürze werde ich eine Dokumentation zur aktuellen Hetz- und Verleumdungskampagne veröffentlichen, in der die führende Rolle von „honestly concerned“ deutlich wird. Der „Beschwerdebrieff“ des Generalsekretärs des Zentralrates der Juden in Deutschland (ZJD), Stephan J. Kramer, vom 26. März 2008 an Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble und die anderen Schreiben „Besorgter“ wurden auf dieser Schmutzdel-Website online gestellt, kaum dass sie den Empfänger erreicht hatten. Die darin von Herrn Kramer erhobenen „Vorwürfe“ stammen aus Artikeln, die seit 2000 und Januar 2003 online sind. Der „Vorwurf“ gegen mich wurde aus Satzketten aus beiden Artikeln zusammengebastelt, um einen Eindruck zu erwecken, für den die beiden Artikel nicht die Grundlage sein können. Die Frage drängt sich geradezu auf, warum die „Vorwürfe“ erst acht bzw. fünf Jahre nach Erscheinen erhoben werden! Hatte Kramer vielleicht einen geheimen Ghostwriter, der ihm die Arbeit abgenommen hat, sodass er die Collage noch zu übernehmen brauchte? <http://between-the-lines-ludwig-watzal.blogspot.de/2012/03/lizas-welt-und-stephan-j-kramer-zdj.html> Der Artikel aus dem Jahre 2003 wurde schon einmal amtlicherseits geprüft und als nicht beanstandenswert angesehen.

Ludwig Watzal